

ordentliche Erziehungsströme von ihm ausgegangen. Wenn Belwe einen Schüler entläßt, kann man sicher sein, daß er das Technische und das Materialgerechte vollkommen beherrscht, und daß er im Künstlerischen soweit ausgebildet ist, wie es seine Natur nur irgend zugelassen hat.

Im Kreise seiner Steglitzer Mitkämpfer war Belwe ein besonderer Vertreter des Flächen-dekorativen, das er vor allem auf die Farbe hin behandelte, wie er auch jeden Schriftsatz auf seine farbigen Werte hin sieht. Seine amüsanten Osterkarten aus der Steglitzer Zeit sind farbig vorzüglich erdacht. Es ist charakteristisch, daß Belwe besonders auch den Farbenholzschnitt in seiner Steglitzer Zeit pflegte, dem er ja wohl heute

Ein-hundertste Auflage des Jürg Jenatsch von Conrad Ferdinand Meyer.



S. Haessel Verlag Leipzig 1910

Bild 3 / GEORG BELWE / Innentitel

noch treu ist. Von daher also kommt seinen Arbeiten die große Wucht, die ihnen inne wohnt, jenes aufs Ganze Gehen in der Ausstattung eines gegebenen Flächenraumes. Belwe hat sich ja seither nicht unerheblich gewandelt, aber es wäre falsch, ihm daraus einen Vorwurf zu machen, ihn auf sein Steglitzer Schaffensprinzip festnageln zu wollen. Belwe ist weicher, flüssiger, schmiegsamer geworden. Wenn vorher eine Fläche mit einer gewissen Gleichförmigkeit dekorativ gefaßt wurde, so bevorzugt er jetzt die Gestaltung nach einer dominierenden Achse hin, die Wortgruppen, die früher gern blockartig geformt wurden, gliedern sich jetzt mehr. Ohne historisch zu sein oder gar dem 18. Jahrhundert zu verfallen, geht



Bild 4 / GEORG BELWE / Initialen zu „Jürg Jenatsch“